

Unsere Resultate. Und mehr.

Geschäftsbericht 2009

1. Januar bis 31. Dezember

Gut unterwegs

Gewinn von CHF 7.8 Mio. nach Steuern

Starke Vertrauensbasis

Neuartiges Geschäftsmodell überzeugt Partner und Kunden

Ausgezeichnetes Investment

Return on Equity beträgt 22.4 %



bank zweiplus - solide, einzigartig, unabhängig.

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist als Produkt- und Abwicklungsplattform für Finanzprodukte in der Schweiz führend. Sie bietet freien Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen eine unabhängige Plattform mit massgeschneiderten Finanzlösungen.

Für Direktkunden deckt sie das gesamte Bankdienstleistungsspektrum ab. Per Ende 2009 betreute sie Kundenvermögen in der Höhe von CHF 6.2 Milliarden und beschäftigte am Hauptsitz in Zürich und in den Kundenzentren in Basel und Zürich 135 Mitarbeiter.

Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, (Anteil 57.5 Prozent) und Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5 Prozent).

Inhaltsverzeichnis

Berichterstattung

- 6 Vorwort
- 8 Wir wollen das Swiss Banking der Zukunft mitprägen
- 10 Die Kunden erfolgreich betreuen
- 11 Die Mitarbeiter wertorientiert fördern
- 12 Verwaltungsrat und Geschäftsleitung
- 14 Solider Gewinn im ersten vollen Geschäftsjahr
- 16 Multimanager-Strategien: Die innovative Vermögensverwaltung der Zukunft
- 18 Gezielte Sponsoring-Engagements für die Schweizer Nachwuchs- und Talentförderung

Jahresrechnung

- 22 Bilanz per 31. Dezember
- 23 Erfolgsrechnung
- 24 Gewinnverwendung
- 25 Mittelflussrechnung

- 26 Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit und Angabe des Personalbestandes
- 28 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 32 Informationen zur Bilanz
- 38 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften
- 40 Informationen zur Erfolgsrechnung

- 42 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Berichterstattung

Vorwort

Auf Kurs

Nach dem ersten vollen Geschäftsjahr der bank zweiplus lässt sich erfreulich bilanzieren: **Wir sind auf Kurs.** Das belegen folgende fünf Fakten:

Fakt 1: Im Markt besteht ein Bedürfnis nach einer unabhängigen Produkt- und Abwicklungsplattform für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Lebensversicherungen sowie Privatkunden, das die bank zweiplus optimal erfüllt.

Fakt 2: Der noch jungen bank zweiplus ist es sehr schnell gelungen, eine tragfähige Vertrauensbasis aufzubauen. Das neuartige Geschäftsmodell ist bei den Kunden und Partnern bereits bestens eingeführt und positioniert.

Fakt 3: Die bank zweiplus öffnet den Kunden den Zugang zu einem breit gefächerten und vielseitigen Finanzdienstleistungs-Universum mit uneingeschränktem Zugang zur vielfältigen Produktwelt renommierter Finanzinstitute. Dieses erfolgsorientierte Geschäftsmodell macht es möglich, die Stärken verschiedener Partner zu nutzen. So wird bei der bank zweiplus die Entscheidungsfreiheit zur Wahlfreiheit.

Fakt 4: Als ausgeprägte Service- und Abwicklungsbank haben wir rund 12.5 Millionen Transaktionen und Wertpapierorders vorgenommen, davon eine Million aus Lastschriftenverfahren. Und wir haben rund 75 000 Briefsendungen erfasst und verarbeitet. Unsere Service- und Banking-Line verzeichnete 202 000 ein- und ausgehende Anrufe, was einem Durchschnitt geführter Telefongespräche von 16 800 pro Monat entspricht.

Fakt 5: Die bank zweiplus schliesst das erste volle Geschäftsjahr mit einem guten Gewinn von CHF 7.8 Millionen ab und verwaltet insgesamt Kundenvermögen in der Höhe von CHF 6.2 Milliarden.

Das sind Zahlen und Fakten, die uns freuen und bestätigen. Sie zeigen zugleich auf, dass wir noch weiteres Potential haben. Denn sich ausruhen liegt nicht im Charakter der bank zweiplus. Wir streben kontinuierlich nach Verbesserungen. Und das in hohem Tempo. So haben wir es seit der Gründung immer gehalten. Denn mit einer enorm kurzen Vorlaufzeit von 32 Wochen nahm die bank zweiplus am 1. Juli 2008 ihre operative Tätigkeit auf. Natürlich wurden damals Entscheidungen unter dem Eindruck der drängenden Zeit gefällt. Heute gilt es, mit fortlaufenden Erfahrungen Justierungen am Operating Modell vorzunehmen und gleichzeitig Anpassungen voranzutreiben. Das Optimierungspotential haben wir systematisch eruiert. Die entsprechenden Massnahmen sind eingeleitet, sodass wir die Bank auf eine noch stärkere Basis stellen können.

Auf der Grundlage eines gegenwärtig etwas positiveren Trends an den Finanzmärkten, stabiler Kundenzahlen und motivierter Mitarbeiter blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussionen rund um den Schweizer Finanzplatz. Wir sind überzeugt von der Qualität und der Erneuerungskraft des Swiss Banking. Und wir wollen als junges, dynamisches Bankhaus dieses neue Swiss Banking mitprägen und mitverantworten.

Joachim H. Strähle
Präsident des
Verwaltungsrates

Marco Weber
Chief Executive
Officer

bank zweiplus



Marco Weber, Chief Executive Officer und Joachim H. Strähle, Präsident des Verwaltungsrates

Wir wollen das Swiss Banking der Zukunft mitprägen

«Der Schweizer Finanzplatz und sein Ruf sind unter Druck. Das hat natürlich auf alle Schweizer Banken Auswirkungen. Auch auf die bank zweiplus. Gerade, weil wir über die Landesgrenzen hinaus tätig sind. Die aktuellen Diskussionen und politischen Konsequenzen daraus beeinträchtigen uns jedoch nicht. Wir bieten keine Strukturen, um Steuern zu sparen oder gar zu hinterziehen. Wir betreiben als Service- und Abwicklungsbank eine unabhängige Produktplattform und damit ein zukunftsgerichtetes, eigenständiges Banking mit einem einzigartigen Geschäftsmodell.

Die Entwicklungen rund um den Schweizer Finanzplatz waren absehbar. Das Bankkündengeheimnis in seiner bisher aufrecht gehaltenen Form musste in eine Sackgasse führen. Trotzdem wurde die Schweiz insbesondere auf der politischen Ebene überrollt – und argumentierte oder handelte dadurch nicht immer geschickt. Doch in all diesen Diskussionen geht vergessen: Das Bankkündengeheimnis ist nicht die einzige Leistung der Schweizer Banken. Im Gegenteil: Der Schweizer Bankenplatz verfügt über ein enormes Know-how und über ein grosses Innovationspotenzial. Wir stehen international an der Spitze. Keine Nation hat eine derartige Bankenkultur wie die Schweiz. Darauf muss der Fokus wieder gelenkt werden. Wenn wir uns auf die Kompetenzen und Qualitäten des Finanzplatzes Schweiz besinnen, haben wir die Chance, ein Swiss Banking der Zukunft zu entwickeln und quantitative und qualitative Standards zu schaffen, die für andere Finanzplätze kaum zu erreichen sind. Dieser Chance müssen wir uns stellen, diese Chance müssen wir nützen. So wird die Schweiz als Bankenplatz attraktiv bleiben. Davon bin ich absolut überzeugt.

Die bank zweiplus will das Swiss Banking der Zukunft mitprägen. Als junge Bank verfügen wir über die nötige Dynamik und Unverbrauchtheit. Wir sind innovativ und zugleich anpassungsfähig. Diese Kombination bietet unseren Partnern eine breite Dienstleistungspalette an Möglichkeiten und Mehrwerten. Eine Palette, die kontinuierlich weiterentwickelt und weiter ausgebaut werden kann.

Vor diesem Hintergrund bin ich mit unserem ersten vollen Geschäftsjahr zufrieden. Wir haben eine enorme quantitative und qualitative Leistung erbracht. Natürlich spüren wir auch die allgemeine, in der Geschichte des Bankenwe-

sens schwerste Finanzmarktkrise. Aber wir schliessen das Jahr mit einem guten Gewinn ab. Und unsere Aktionäre erhalten eine ausgezeichnete Verzinsung.

Wir sind gewachsen, aber nicht ganz nach Zielvorgabe. Das Geschäftsmodell der bank zweiplus ist bei den Partnern und bei den Kunden akzeptiert. Unser USP wird erkannt. Es ist offensichtlich: Wir entsprechen einem Markt- und Kundenbedürfnis. Jetzt muss es uns gelingen, uns und unsere Servicedienstleistungen verbunden mit einer hohen Anpassungsfähigkeit im Markt noch besser zu positionieren.

Auf der Produktseite müssen wir sich bietende Synergien gezielter nutzen. Das verlangt eine Harmonisierung der Produktlandschaft und eine einheitlichere Produktstruktur. Auch diesbezüglich eröffnet uns das neu lancierte Multimanager-Konzept ausgezeichnete Optionen. Unsere Multimanager-Strategien erlauben – und das ist einzigartig – den Wechsel des Vermögensverwalters, bei gleich bleibender Depotbank. Das ist für den Kunden ein immenser und hoch geschätzter Vorteil.

Strategisch und organisatorisch treten wir nach einer Unternehmensgründung in Rekordzeit und einem guten ersten vollen Geschäftsjahr nun in eine zweite Phase. Das heisst, wir müssen die Voraussetzungen schaffen, um unsere Wachstumsziele zu erreichen. So wollen wir unsere Marktposition im europäischen Umfeld stärken. Ein Grundstein dafür ist die Expansion Richtung Osteuropa. Emerging Markets wie sie Osteuropa darstellen, sind interessant, weil sie keine Verschuldungslage ausweisen, wie dies die etablierten Märkte gerade in Westeuropa tun. Klar ist, dass in Zukunft in jenen Ländern mit einem höheren Wirtschaftswachstum zu rechnen ist, in welchen die Wirtschaftsleistung nicht für den Schuldenabbau eingesetzt werden muss.

Als Dienstleister und unabhängiger Produkthanbieter ist es für uns interessant, in solchen Märkten am Wachstum teilzuhaben. Und Osteuropa liegt uns näher als Asien oder Indien. Opportunitäten, die sich ergeben, werden wir mindestens prüfen. Ansonsten vergeben wir uns Chancen. Und das entspricht nicht dem Businesscharakter der bank zweiplus. »

Marco Weber
Chief Executive Officer



V. l. n. r.: Michael Moll, Leiter Corporate Center; Marco Weber, Chief Executive Officer; Roland Gassmann, Leiter Vertrieb Schweiz & Österreich; Niklaus Siegrist, Stv. Chief Executive Officer, Leiter Vertrieb Deutschland & Neue Märkte; Thomas Erb, Leiter Administration.

Die Kunden erfolgreich betreuen

Unser Finanzkonzept Swiss Classic Invest als Erfolgsgeschichte

«Das klassische, hochwertige Qualitätsbanking der Schweiz hat in Deutschland noch immer einen ausgezeichneten Ruf. Schweizer Banken sind dazu angehalten, einfach jeden Tag einen guten Job zu machen und für ihre Kunden Mehrwerte zu schaffen. Diesen Ruf müssen wir mit Leistung weiter unterlegen. Die jeweilige Wertentwicklung der Produkte sowie die dazugehörige Servicedienstleistung muss stimmen. Dafür steht die Bank zweiplus. Darüber hinaus verfügen wir mit dem Swiss Classic Invest in Deutschland über ein Produkt, das ausgezeichnete Resultate erzielt. Die Wertentwicklung des hochqualitativen Finanzkonzepts für Euro-Anleger war im vergangenen Jahr hervorragend. Das Modell des Swiss Classic Invest als Erfolgsgeschichte soll uns als Grundlage für einen systematischen Eintritt in den russischen Markt und später in weitere Auslandsmärkte dienen. Hier haben wir die Chance, etwas zu bewegen. Denn der russische Markt und mit ihm andere Märkte im Nahen und Fernen Osten wachsen kontinuierlich. Dies ganz im Gegensatz zu den Märkten in Westeuropa, die sich in einer Stagnation befinden. Das wird mittelfristig zu grossen Verschiebungen führen, davon bin ich überzeugt. An Wachstumsopportunitäten müssen wir als Bank zweiplus partizipieren. Vor diesem Hintergrund und angesichts der erschwerten Bedingungen bin ich mit dem Geschäftsjahr 2009 zufrieden. Die Wertentwicklungen sprechen für sich und doch ist der Retailkunde noch verunsichert. Wir müssen sein Vertrauen nach der grossen Finanzkrise wieder zurückgewinnen. Das ist noch ein hartes Stück Arbeit. Aber ich bin sehr zuversichtlich.»

Niklaus Siegrist

Stellvertretender CEO und
Leiter Deutschland & Neue Märkte

Unsere Qualität der Dienstleistungen als entscheidender Wettbewerbsfaktor

«Mehr denn je muss für eine Bank klar sein: Es geht immer und ausschliesslich um die Qualität der Dienstleistungen und um die konsequente Kundenorientierung. Denn die Qualität der Beratungsdienstleistungen in einem optimalen Preis-Leistungsverhältnis ist der entscheidende Wettbewerbsfaktor.

Genau darauf fusst das Geschäftsmodell der Bank zweiplus. Es ist ein einzigartiges Geschäftsmodell. Als unabhängige Dienstleistungsbank können wir ohne Interessenkonflikte für die Kunden von Finanzdienstleistern und für unsere Direktkunden die besten Produkte eruieren.

Aus historischen Gründen sind wir für viele unserer Kunden noch eine Zweit- oder Drittbankbeziehung. Wir bauen aber unsere Angebotspalette systematisch Schritt für Schritt aus, sodass die Kunden auf unserer Plattform umfassend betreut werden können.

Mit einem neuen Betreuungskonzept haben wir auch die Serviceleistungen für die qualifizierten Finanzdienstleister ausgebaut. Spezialisierte Account-Manager sprechen die Sprache der Verkaufsfrent und damit die Sprache unserer Finanzdienstleister. So können wir genau jene Dienstleistungen entwickeln, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen. Dahinter stellen Service-Manager als Bindeglieder von Verkaufsfrent und Umsetzung die geforderten Leistungen sicher. Diese Servicemanager verfügen über ein umfassendes Verständnis für Produkte, Regularien und Abwicklung. Mit diesem neuen Betreuungskonzept haben wir gerade in der Schweiz schon ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Wir arbeiten so noch enger mit unseren Partnern zusammen, können diese noch intensiver betreuen, noch präziser schulen und noch bessere Resultate erzielen.

Alles in allem konnten wir im vergangenen Jahr trotz schwierigem Marktumfeld gute Mittelzuflüsse verzeichnen. Unseren Vertriebspartnern ist es gelungen, die Kunden wieder von der Langfristigkeit ihrer Vermögensanlagen zu überzeugen. Gleichzeitig haben wir aber auch feststellen müssen, dass langjährige Kunden die Markterholungsphase im vergangenen Jahr nach dem grossen Crash nutzten, um Gelder zurückzuziehen.»

Roland Gassmann

Leiter Vertrieb Schweiz & Österreich

Die Mitarbeiter wertorientiert fördern

Unsere Mitarbeiter als Botschafter der eigenverantwortlichen Unternehmenskultur

«Wir sind ein sehr junges Unternehmen. Gemessen am Alter des Unternehmens und gemessen am Durchschnittsalter der Mitarbeiter. Ein Unternehmen auch, das aufgrund der beiden Gründungsbanken Bank Sarasin und Falcon Private Bank von zwei unterschiedlichen Unternehmenskulturen abstammt. Zum einen aus einer schweizerisch, zum anderen aus einer angelsächsisch geprägten Mentalität. Im Jahr zwei der Bank zweiplus ist es uns schon sehr gut gelungen, diese beiden Kulturen zusammenzuführen, mehr noch: Wir befinden uns auf gutem Weg zur Entwicklung einer eigenen Kultur, in der die Grundwerte «dynamisch» und «eigenverantwortlich» nicht mehr nur formulierte Anforderungen, sondern gelebte Eigenschaften sind. Noch sind wir in unserer Leistungsorientierung nicht da, wo wir einmal sein wollen, wir verfügen in diesem Bereich noch über Optimierungspotenzial. Die Mündigkeit, die wir verlangen, muss sich erst entwickeln. Doch bis 2013 werden wir soweit sein. Bis 2013 wird es uns gelingen, eine eigenständige Bank zweiplus-Kultur implementiert zu haben. Ich bin da ganz pragmatisch: Dieser Prozess braucht Zeit. Zumal wir nach einer Kultur streben, die nicht einfach am Reissbrett entworfen und systematisch umgesetzt werden kann. Wir versuchen eine Unternehmenskultur zu entwickeln, die mit unserem Geschäftsmodell korrespondiert, die Leistungsbereitschaft und Transparenz sowie Kommunikation und Flexibilität in den Vordergrund stellt. Und Eigenverantwortung. Hierfür schaffen wir eine Vertrauenskultur. Eine Kultur, die auch kollektives Wissen zulässt und dazu führt, dass Mitarbeiter ihr Wissen gerne teilen, weitergeben und vernetzen. Unsere Mitarbeiter sind sehr talentiert. Deshalb haben wir im Human Capital Management einen Talent Development-Prozess aufgesetzt, der es uns erlaubt, nach einer umfassenden Beurteilung die Talentiertesten nach einem persönlichen Entwicklungsplan systematisch und zielorientiert zu fördern und weiterzuentwickeln – und ihnen Chancen zu bieten, die letztendlich auch der Bank zugute kommen.»

Michael Moll

Leiter Corporate Center

Unsere Datenmigration als Basis für schlanke und effiziente Prozesse

«Das war ein strategisches Grossprojekt. Die gesamte Datenmigration und die damit verbundene Konsolidierung der IT-Systeme war eine Rekordleistung: vier Migrationen in zehn Monaten. Die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter war beeindruckend, das hat sie auch zusammengescheitert. Insgesamt wurden drei IT-Systeme im Kernbankensystem Avaloq konsolidiert. So wurden rund 100 000 Kunden und Assets von CHF 800 Millionen von Kiss auf Avaloq erfolgreich übertragen, ebenso wurden rund 27 000 Depots von Swiss Life-Kunden mit einem Volumen von CHF 770 Millionen Assets erfolgreich von Kiss auf Avaloq und FA-Clan migriert. Damit können alle Anlage- bzw. Vorsorgekunden je von einer Plattform aus bedient und die Prozesse können schlanker und effizienter organisiert werden.

Rückblickend müssen wir uns eingestehen, dass die Zeit sehr knapp bemessen war. Doch in der heutigen Zeit muss alles schnell gehen. Die Gründung der Bank zweiplus in nur 32 Wochen war eine Höchstleistung. Unser Tempo ist sehr hoch. Mit der Datenmigration und den Prozessoptimierungen können wir unseren Beratern an der Verkaufsfrent noch bessere, noch effizientere Instrumente zur Verfügung stellen und den Austausch intensivieren. Das ist wichtig. Denn die IT hat die Aufgabe, die operative Abwicklung als unterstützendes Instrument zu erleichtern. Noch sind weitere Optimierungen möglich; das Potenzial ist eruiert, die nächsten Schritte in zehn Projekten bereits eingeleitet. Es bleibt keine Zeit zum Ausruhen. Die grosse Herausforderung besteht darin, dass jeder Kunde und jeder Partner unterschiedliche Bedürfnisse hat, wir aber einen gewissen Standardisierungsgrad erreichen müssen. Im Austausch müssen wir gemeinsam Lösungen finden, die eine optimale Balance zwischen Standardisieren und einem höchstmöglichen Mass an Flexibilität bieten.»

Thomas Erb

Leiter Administration

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Verwaltungsrat
Stand 31.12.2009

Präsident des Verwaltungsrates

Joachim H. Strähle, Bank Sarasin & Cie AG, Chief Executive Officer

Mitglieder des Verwaltungsrates

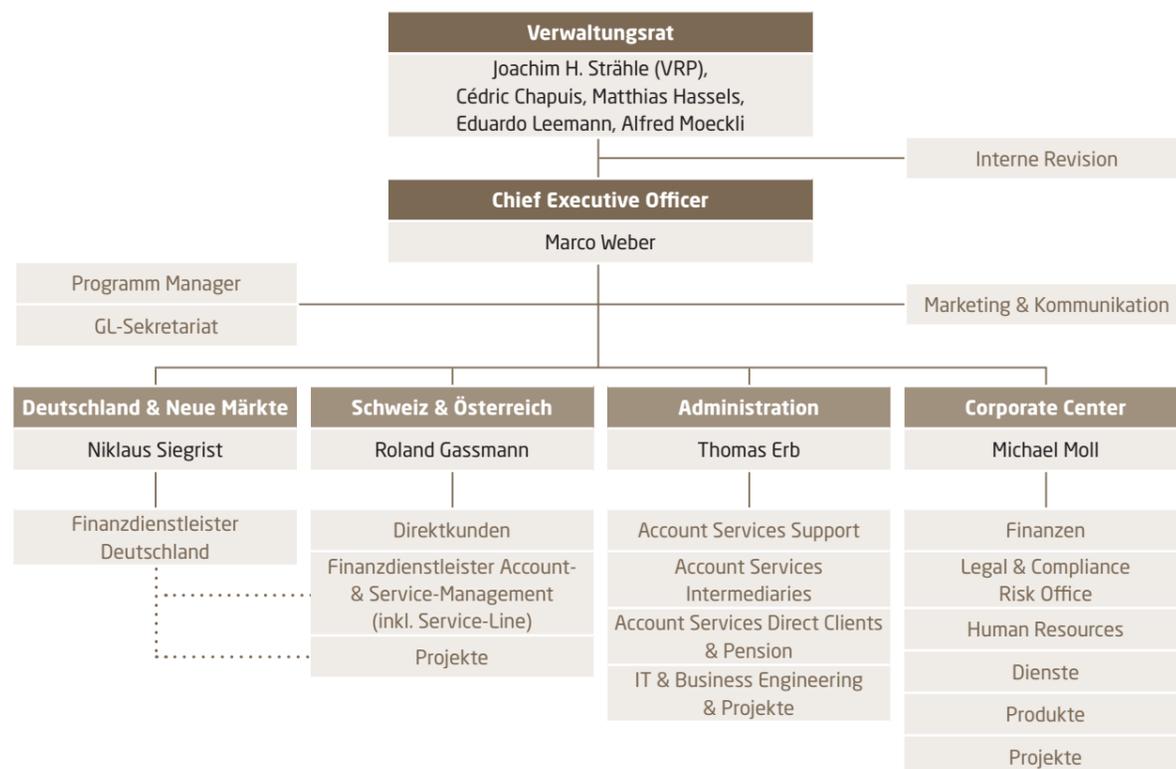
Cédric Chapuis, Bär & Karrer, Rechtsanwalt, Partner

Matthias Hassels, Bank Sarasin & Cie AG, Chief Financial Officer

Eduardo Leemann, Falcon Private Bank Ltd., Chief Executive Officer

Alfred Moeckli, Falcon Private Bank Ltd., Chief Operating Officer

Organigramm
Stand 31.12.2009



Solider Gewinn im ersten vollen Geschäftsjahr

Schwierige Finanzmarktlagen spüren junge Bankhäuser ganz besonders und überproportional. Der bank zweiplus ist es nach der Gründung 2008 aber schnell gelungen, eine sehr gute, tragfähige Vertrauensbasis aufzubauen. Sie schliesst das erste volle Geschäftsjahr 2009 dann auch mit einem soliden Gewinn von CHF 7.8 Millionen ab.

Verwaltete Kundenvermögen

Die verwalteten Kundenvermögen konnten gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden und beliefen sich per 31.12.2009 auf CHF 6.2 Milliarden. Krisenbedingte Verunsicherungen führten dazu, dass potenzielle Partner ihre Kooperationsentscheidungen aufgeschoben haben. Nach der Gründung kam es aufgrund des Joint Ventures im Juni 2008 zu nachwirkenden Strukturbereinigungen in 2009, die sich in einem Abfluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 0.3 Milliarden niederschlugen.

Gesamterträge

Die Gesamterträge belaufen sich auf CHF 64.1 Millionen. Davon stammen rund 78 Prozent aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, welches die Hauptgeschäftssparte der Bank darstellt. Die restlichen Erträge wurden im Zins- bzw. Handelsgeschäft erzielt.

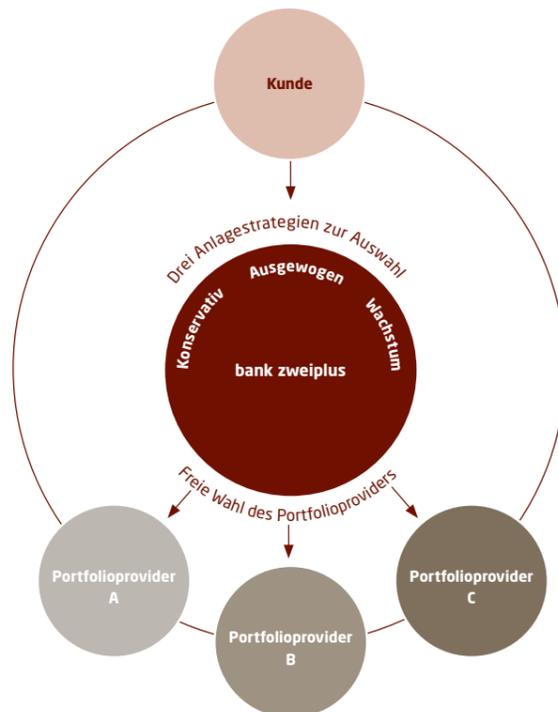
Aufwendungen

Die Aufwendungen hielten sich dank eines hervorragenden Kostenmanagements im budgetierten Rahmen und beliefen sich auf CHF 51.2 Millionen. Die Bruttomarge betrug 107 Basispunkte. Die Cost Income Ratio II beläuft sich auf 80 Prozent. Als hervorragendes Resultat ist der Return on Equity (ROE) von 22.4 Prozent zu werten.



Multimanager-Strategien: Die innovative Vermögensverwaltung der Zukunft

Das neuartige Multimanager-Konzept der bank zweiplus vereint eine erstklassige Vermögensverwaltung, höchste Transparenz, uneingeschränkte Flexibilität und eine effiziente Leistungskontrolle - und dies schon für kleine Anlagebeträge. Damit sind die Multimanager-Strategien ein Produkt, das exakt die Philosophie der bank zweiplus widerspiegelt: kundennah, erfolgsorientiert und transparent.



Einzigartige Wahlfreiheit

Die Multimanager-Strategien sind die Vermögensverwaltung der Zukunft. Denn sie bieten den Kunden einen effektiven, vollständig transparenten Leistungsvergleich zwischen mehreren professionellen Anlagespezialisten und damit die Möglichkeit, jederzeit und unkompliziert die beste Wahl zu treffen, ohne den Vermögensverwalter wechseln zu müssen. Denn als Kunde kann man die Anlagestrategie und den Anlagespezialisten, den so genannten Portfolioanbieter, schnell und unkompliziert wechseln, behält aber die persönliche Bankbeziehung zur bank zweiplus stabil und unverändert.

Vertrauenswürdige Berater

Der Vermögensaufbau mit den Multimanager-Strategien erfolgt auf den drei Ertrages- und Risikoprofilen «Konservativ», «Ausgewogen» und «Wachstum» und bietet damit für jede Risikoneigung eine individuell geeignete Investitionsmöglichkeit. Mit ihren Anlagerichtlinien legt die bank zweiplus Anlageuniversum und -struktur für die drei Strategien fest. Bei den Partnern der bank zweiplus, die als Portfolioanbieter für die optimale Zusammensetzung der jeweiligen Anlagestrategien verantwortlich zeichnen, handelt es sich mit Lombard Odier, Rieter Fischer Partners und Solitaire Wealth Management ausschliesslich um ausgewiesene und erfolgreiche Vermögensverwalter. Weitere Portfolioanbieter werden von der bank zweiplus systematisch geprüft und gezielt in das Angebot an ausgewählten Anlagespezialisten integriert.

Die Wertentwicklungen der einzelnen Anlagestrategien werden monatlich im Internet übersichtlich und öffentlich zugänglich ausgewiesen. Überdies ermöglichen identische Anlagerichtlinien und Gebühren den jederzeitigen direkten Vergleich der professionell verwalteten Strategien und eine effektive Leistungskontrolle.

Die Portfolioanbieter

Lombard Odier zählt zu den traditionsreichsten und erfolgreichsten Bankhäusern der Schweiz mit Hauptsitz in Genf. Es bietet seinen Kunden eine aktive Verwaltung der Anlagen, ausgezeichnete Finanzprodukte und spezialisierte Dienstleistungen an.

Solitaire Wealth Management AG mit Sitz in Zürich zeichnet sich durch ein aktives und massgeschneidertes Portfolio-Management unter Einbezug aller Asset-Klassen aus.

Rieter Fischer Partners AG ist eine unabhängige Vermögensverwaltungs-Boutique. Die Erfahrung und Kompetenz zeigt sich vor allem im Kernbereich der Fundamentalanalyse und Portfolioverwaltung von Schweizer und europäischen Aktien mit Fokus auf Nebenwerten.

Weitere Informationen zu den Multimanager-Strategien sowie Webcasts zu den einzelnen Portfolioanbietern finden Sie unter www.bankzweiplus.ch/multimanager.



Gezielte Sponsoring-Engagements für die Schweizer Nachwuchs- und Talentförderung

An der Basis von Höchstleistungen steht eine gezielte Aufbauarbeit. Das ist nicht nur im Banking so. Deshalb unterstützt die noch junge bank zweiplus mit ihren Sponsorships neben dem Eiskunstlauf-Förderprogramm **talent team zweiplus Art on Ice** seit 2009 auch die Eishockey-Talente des **GCK / ZSC Lions Nachwuchses**.

Sponsorships gehören zum Selbstverständnis der bank zweiplus. Sie sieht diese Engagements als gesellschaftliche Verpflichtung und Verantwortung. Die Sponsoringaktivitäten der bank zweiplus sind strategisch angelegt und konzentrieren sich auf die Nachwuchs- und Talentförderung. Damit wird eine Parallele gezogen zur bank zweiplus als junge Bank mit Wachstumspotenzial. Höchstleistungen kommen nicht von ungefähr. Sie werden von langer Hand vorbereitet. Talente müssen gefördert und kontinuierlich aufgebaut werden. Das entspricht voll und ganz den Überzeugungen der bank zweiplus. Damit kann sich die Bank identifizieren, diese Werte verkörpert sie auch mit ihrer eigenen Unternehmensphilosophie. Deshalb unterstützt sie mit ihren Sponsoring-Engagements gezielt Nachwuchsprojekte. Dabei stehen für die bank zweiplus zwei Projekte im Zentrum, die Talente auf dem Eisfeld fördern: Co-Sponsoring des GCK/ZSC Lions Nachwuchses im Eishockey und Unterstützung des talent team zweiplus Art on Ice im Eiskunstlauf.

Mit ihrem Engagement als Co-Sponsor des GCK/ZSC Lions Nachwuchses trägt die bank zweiplus einen wichtigen Teil dazu bei, dass rund 900 Jugendlichen im Alter von vier bis 20 Jahren aus dem Grossraum Zürich die optimale Gelegenheit geboten wird, stufengerecht Eishockey als Breiten- und als Spitzensport zu betreiben. Unterstützt werden zielgerichtete und leistungsorientierte Trainings und Wettkämpfe. Im Fokus der Betreuung der Nachwuchsspieler stehen aber auch Spitzenleistungen in Schule und Beruf. Der Lions Nach-

wuchs bereitet Talente auf den Sprung in das auch international überaus erfolgreiche NLA-Team der ZSC Lions oder in die NLB-Mannschaft der GCK Lions vor. Der Lions Nachwuchs besteht in dieser Form seit acht Jahren und gehört gesamtschweizerisch zu den führenden Organisationen im Bereich der Nachwuchsförderung.

Mit dem Einsatz für das talent team zweiplus Art on Ice unterstützt die bank zweiplus das bisher grösste je in der Schweiz privat finanzierte Förderungsprogramm in der Eiskunstlaufszene. Zurzeit werden hier neun Nachwuchstalente für den Sprung an die Weltspitze trainiert und vorbereitet. So vermochten sich die Paarläufer Anaïs Morand/Antoine Dorsaz aus dem talent team zweiplus Art on Ice für die Olympischen Spiele 2010 von Vancouver zu qualifizieren. Anaïs Morand war dabei die jüngste Athletin der gesamten Schweizer Olympia-Delegation.

Weitere Informationen zu den Sponsoring-Engagements finden Sie unter www.bankzweiplus.ch/sponsoring



V. l. n. r.: Samuel Widmer, GCK-Junior; Daniel Schnyder, Schweizer NLA-Profi ZSC Lions #18; Sarah Meier, Schweizer Eiskunstlauf-Profi; Tina Stürzinger, Mitglied talent team zweiplus Art on Ice.

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember

in 1 000 CHF

	Anhang	2009	2008
Aktiven			
Flüssige Mittel		11 138	20 554
Forderungen gegenüber Banken		625 276	576 264
Forderungen gegenüber Kunden	1	45 964	73 391
Hypothekarforderungen	1	26 349	25 395
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2	3 199	1 367
Sachanlagen	3	9 504	10 538
Rechnungsabgrenzungen		12 994	18 048
Sonstige Aktiven	4	14 630	1 549
Total Aktiven		749 054	727 106
Total nachrangige Forderungen		0	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		27 065	177 613
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		21 270	24 410
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		457 191	356 439
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		188 166	278 256
Rechnungsabgrenzungen		18 822	13 350
Sonstige Passiven	4	14 216	12 931
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7	985	1 050
Aktienkapital	8	35 000	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserven		300	0
Andere Reserven		5 300	0
Gewinnvortrag		70	0
Jahresgewinn		7 734	5 670
Total Passiven		749 054	727 106
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		26 320	27 339

Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember

in 1 000 CHF

	Anhang	2009	2008
Eventualverpflichtungen	1/14	392	2 291
Unwiderrufliche Zusagen	1/15	7 156	0
Derivative Finanzinstrumente	16		
- Positive Wiederbeschaffungswerte		8	0
- Negative Wiederbeschaffungswerte		8	52
- Kontraktvolumen		5 410	527
Treuhandgeschäfte	17	104 570	171 265

Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2009	2008
		01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag		12 124	7 330
Zinsaufwand		8 886	3 936
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		3 238	3 394
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		15	6
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		41 190	28 922
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		8 620	2 247
Kommissionsaufwand		100	129
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		49 725	31 046
Erfolg Handelsgeschäft	19	10 956	7 470
Übriger ordentlicher Erfolg			
Liegenschaftenerfolg		39	17
Anderer ordentlicher Ertrag		191	2 254
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		230	2 271
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	20	22 269	12 879
Sachaufwand	21	28 937	22 185
Subtotal Geschäftsaufwand		51 206	35 064
Bruttogewinn		12 943	9 117

Jahresgewinn

		2009	2008
Bruttogewinn		12 943	9 117
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3	1 599	629
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		1 683	1 254
Zwischenergebnis		9 661	7 234
Ausserordentlicher Ertrag		624	0
Ausserordentlicher Aufwand		311	0
Steuern	22	2 240	1 564
Jahresgewinn		7 734	5 670

Gewinnverwendung

in 1 000 CHF

	2009	2008
Jahresgewinn	7 734	5 670
Gewinnvortrag	70	0
Bilanzgewinn	7 804	5 670
Gewinnverwendung		
- Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-900	-300
- Zuweisung an andere Reserven		-5 300
- Ausschüttung auf dem Gesellschaftskapital	-6 850	
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	54	70

Mittelflussrechnung

in 1 000 CHF

	2009		2008	
	01.01.-31.12.		01.07.-31.12.	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresergebnis	7 734		5 670	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 599		629	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	357		1 201	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5 054			15 570
Passive Rechnungsabgrenzungen	5 472		9 470	
Saldo	20 216		16 970	15 570
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Einbauten Mietliegenschaften		284		6 204
Übrige Sachanlagen		173		2 228
Software		108		729
Saldo		565		9 161
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)	12 062	19 090	70 801	8 319
- Verpflichtungen gegenüber Kunden		10 085	52 069	
- Sonstige Passiven			10 163	
- Forderungen gegenüber Kunden	12 062		4 222	
- Hypothekarforderungen		9 005		8 319
- Sonstige Aktiven			4 347	
Kurzfristiges Geschäft (< 1 Jahr)	45 026	67 065	259 834	294 001
- Verpflichtungen gegenüber Banken		3 140		39 646
- Verpflichtungen gegenüber Kunden	20 747		251 224	
- Forderungen gegenüber Banken		49 012		252 988
- Forderungen gegenüber Kunden	14 943		8 610	
- Hypothekarforderungen	8 051			
- Sonstige Aktiven		13 081		
- Sonstige Passiven	1 285			
- Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		1 832		1 367
Liquidität	9 416			20 554
- Flüssige Mittel	9 416			20 554
Saldo	86 720	86 720	347 605	347 605

Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit und Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich und Kundenzentren in Basel und Zürich positioniert sich als führende unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Lebensversicherungen sowie für Direktkunden im Segment der mittleren und kleineren Vermögen. Ihr Angebot umfasst massgeschneiderte Finanzlösungen frei von Interessenbindungen und unabhängig von einer bestimmten Anlagesumme. Die Bank Sarasin ist Mehrheitsaktionärin und hält an der bank zweiplus einen Anteil von 57,5 Prozent. Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende 2009 135.3 Mitarbeiter. Viele Abwicklungsprozesse der bank zweiplus sind an die Mehrheitsaktionärin Bank Sarasin & Cie AG, Basel, ausgelagert.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 78 Prozent am ordentlichen Erfolg ist das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Das Handelsgeschäft steuert rund 17 Prozent und das Zinsengeschäft rund 5 Prozent zum ordentlichen Erfolg bei. Die Haupttätigkeiten der einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

Kreditgeschäft

Die bank zweiplus betreibt derzeit das Kreditgeschäft als Ergänzung zum Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Die Ausleihungen an Kunden erfolgen entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Im Geschäft mit Finanzdienstleistern ist ein Teil der noch nicht beglichenen, vertraglich vereinbarten Einrichtegebühren ohne kurante Deckung. Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie rein gewerbliche Firmenkredite gehören nicht zum Kerngeschäft.

Handel

Die bank zweiplus hat den Wertschriften- und Devisenhandel praktisch ausschliesslich auf das Kundengeschäft ausgerichtet. Die Bank betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist die Haupttätigkeit der bank zweiplus. Die bank zweiplus zeichnet sich als Bank für Anlegerinnen und Anleger mit kleine-

rem und mittlerem Vermögen aus und bietet sowohl ihren eigenen Kunden als auch jenen von qualifizierten Finanzdienstleistern massgeschneiderte Finanzlösungen an.

Risikomanagement

Die schriftlich festgelegte Risikopolitik der bank zweiplus wird jährlich überprüft und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Die Risikopolitik bildet die Grundlage für das Risikomanagement der bank zweiplus. Für sämtliche relevanten Risikoarten werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht werden. Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Ausfall- und Länderrisiken

Das Ausfallrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial der Bank infolge der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei. Kredite an Kunden werden vorzugsweise im Rahmen des Wertpapiergeschäftes und der Vermögensverwaltung vergeben. Die Deckung erfolgt vor allem auf kurant gedeckter und hypothekarischer Basis. Das Interbanken-, Handels- und Derivatgeschäft der bank zweiplus wird mit erstklassigen Adressen, insbesondere mit den Aktionärsbanken sowie der Rabobank Gruppe abgewickelt. Die daraus resultierenden Ausfallrisiken können insgesamt als gering eingestuft werden.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen (Aktienkurse, Zinssätze und Wechselkurse) Verluste für die Bank ergeben. Die Bank betreibt keinen Eigenhandel. Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral überwacht und gesteuert. Die bank zweiplus strebt dabei eine kongruente Fälligkeitsstruktur des Aktiv- und Passivgeschäfts an. Darüber hinaus hält die bank zweiplus lediglich bescheidene Devisenpositionen, um den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen nicht zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Die Definition umfasst sämtliche rechtlichen Risiken, inklusive Bussen durch Aufsichtsbehörden und Vergleiche. Die grundlegenden Prozesse zur Überwachung der operationellen Risiken basieren auf Weisungen, der spezifischen Ausbildung der Mitarbeiter und der stufengerechten Berichterstattung.

Compliance und rechtliche Risiken

Die bank zweiplus verfügt über einen eigenen Rechtsdienst. Dieser stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den massgebenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Der Rechtsdienst sorgt dafür, dass die Reglemente und Weisungen der bank zweiplus an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die bank zweiplus hat einen Grossteil der Abwicklungsprozesse des Middle- und Back-Office an die Bank Sarasin & Cie AG, Basel, ausgelagert. Dies betrifft insbesondere die IT-Infrastruktur mit der Kernbankenapplikation Avaloq, die Wertschriftenverwaltung, den Zahlungsverkehr, das Finanz- und Rechnungswesen sowie das Risikomanagement. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht in schriftlichen Vereinbarungen (Service Level Agreements) detailliert geregelt. Da sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters ebenfalls dem schweizerischen Bankgeheimnis unterstellt sind, bleibt die Vertraulichkeit der Daten gewahrt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der bank zweiplus ag richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes, den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken). Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Mittelflussrechnung und dem Anhang. Bei der Erstellung der Jahresrechnung gilt das Prinzip der «substance over form», wonach der wirtschaftlichen gegenüber der juristischen Betrachtungsweise Vorrang einzuräumen ist.

Erfassung und Bilanzierung von Geschäftsvorfällen

Die Geschäftsvorfälle werden nach dem Abschlussgrundsatz erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Alle Bilanzpositionen in fremden Währungen werden zum Tageskurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsgewinne oder -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Für die Fremdwährungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

	31.12.2009	31.12.2008
Euro (EUR)	1.4832	1.4796
US Dollar (USD)	1.0338	1.0644

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Erfolg auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen wird in der entsprechenden Bilanzposition über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Gefährdete und überfällige Forderungen, inklusive offene Ausserbilanzgeschäfte (wie feste Zusagen, Garantien, derivative Finanzinstrumente) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden spätestens dann als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital, Kommissionen und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ganz oder teilweise noch ausstehend sind. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen zweifelhaft ist und eine Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der gefährdeten Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung der Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden bei Bedarf Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen bzw. erwarteten latenten Risiken, welche nicht einzeln zuordenbar sind, gebildet.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Kommissions- und Zinsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Wertschriften und Edelmetalle im Handelsbestand werden grundsätzlich zum «Fair Value» bewertet und bilanziert. Als «Fair Value» wird in der Regel der an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelte oder gestellte Kurs am Bilanzstichtag eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein verlässlicher «Fair Value»

verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

+ **Ohne Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:** Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über das Konto anderer ordentlicher Aufwand resp. anderer ordentlicher Ertrag. Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

+ **Mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:** Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden ebenfalls zum Niederstwertprinzip bewertet, wobei der Wert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt wird.

Die bank zweiplus hält per 31. Dezember 2009 keine Finanzanlagen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungsprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die definierten Aktivierungsgrenzen übersteigen. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn

dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Anschaffungen sowie nicht wertvermehrende Renovations- und Unterhaltskosten werden demgegenüber direkt im Sachaufwand erfasst.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlage. An jedem Bilanzstichtag wird die Werthaltigkeit der Sachanlagen überprüft. Ergibt sich aus dieser Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von Sachanlagen, wird deren Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung. Die geschätzten Nutzungsdauern für einzelne Sachanlagekategorien sind wie folgt:

	Laufzeit des Mietvertrags bzw. maximal 10 Jahre
Fixe Einbauten in gemietete Liegenschaften	10 Jahre
Möbiliar	5 Jahre
Sonstige Sachanlagen	5 Jahre
Informatik- und Kommunikationsanlagen (Hardware)	3 Jahre

Realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den ausserordentlichen Ertrag oder Aufwand verbucht.

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird in der Regel linear über fünf Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des Goodwill wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Übrige immaterielle Werte (Software, Lizenzen, erworbene Kundenlisten)

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, sofern sie der Bank über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden zu den Anschaffungskosten bilanziert und über folgende Nutzungsdauern linear abgeschrieben:

Software	3 Jahre
Lizenzen und Marken	5 Jahre
Erworbene Kundenlisten	5 Jahre

Es wird jährlich geprüft, ob bei den übrigen immateriellen Werten Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Ergibt die Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von übrigen immateriellen Werten, wird deren Restbuchwert abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeiter der Bank zweiplus sind der Vorsorgeeinrichtung «Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG» angeschlossen. Die Bank zweiplus trägt die anteiligen Kosten der beruflichen Vorsorge gemäss dem Vorsorgereglement. Organisation, Finanzierung und Geschäftsführung der Vorsorgeeinrichtung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement. Die Bank zweiplus erfasst die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

In Übereinstimmung mit FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken verzichtet die Bank zweiplus auf die Aktivierung eines allfälligen wirtschaftlichen Nutzens aus Vorsorgeeinrichtungen. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird hingegen berücksichtigt, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst.

Steuern (Gewinn- und Kapitalsteuern)

Die jährlichen Gewinnsteuern werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn und dem Kapital per Bilanzstichtag geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht. Sofern die Summe der geleisteten Vorauszahlungen den Betrag der geschuldeten Steuern übersteigt, wird dieser Überschuss unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Zusagen und Einzahlungsverpflichtungen

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten in der Ausserbilanz. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Positive oder negative Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden zum «Fair Value» bewertet und unter den sonstigen Aktiven respektive unter den sonstigen Passiven bilanziert. Der «Fair Value» basiert auf Marktkursen. Wo keine Marktkurse vorliegen, wird der «Fair Value» mittels «Discounted Cashflow»- oder Optionspreis-Modellen ermittelt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden grundsätzlich nicht verrechnet. Kommissionsweise für Kunden gekaufte börsengehandelte Optionen («traded options») und Warrants werden weder bilanziert noch im Anhang ausgewiesen. Der realisierte und unrealisierte Erfolg aus Handelsgeschäften wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus solchen Geschäften werden im Ausgleichskonto bilanziert. Realisierte Erfolge

aus der vorzeitigen Schliessung von Absicherungsgeschäften werden über die Laufzeit des abgesicherten Grundgeschäfts abgegrenzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Keine.

Informationen zur Bilanz

in 1 000 CHF

Anhang 1 - Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden ¹	1 352	28 677	15 935	45 964
Hypothekarforderungen	26 349	0	0	26 349
- Wohnliegenschaften	25 629	0	0	25 629
- Büro- und Geschäftshäuser	720	0	0	720
Total Ausleihungen per 31.12.2009	27 701	28 677	15 935	72 313
Total Ausleihungen per 31.12.2008	25 395	50 201	23 190	98 786
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	0	392	0	392
Unwiderrufliche Zusagen	0	7 156	0	7 156
Total Ausserbilanz per 31.12.2009	0	7 548	0	7 548
Total Ausserbilanz per 31.12.2008	0	2 291	0	2 291

	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld-betrag	Einzelwert-berichtigung
Gefährdete Forderungen per 31.12.2009	573	0	573	573
Total gefährdete Forderungen per 31.12.2008	151	0	151	151

¹ Basierend auf dem in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der bank zweiplus ag stipulierten Allgemeinen Pfand- und Verrechnungsrecht werden verfügbare Guthaben als Deckung für entsprechende Engagements von Kunden angerechnet.

Anhang 2 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	31.12.2009	31.12.2008
Beteiligungstitel und Fondsanteile		
- Börsenkotiert	44	0
- Nicht börsenkotiert	89	61
Total	133	61
Edelmetalle	3 066	1 306
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3 199	1 367
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

Anhang 3 - Anlagespiegel

	2009			Buchwert 31.12.2009
	Buchwert 01.01.2009	Investitionen	Abschreibungen	
Sachanlagen				
Einbauten Mietliegenschaften	5 894	284	-649	5 530
Übrige Sachanlagen	2 127	173	-320	1 980
Software	712	107	-229	591
Übrige immaterielle Werte	1 804		-401	1 403
Total Sachanlagen	10 538	565	-1 599	9 504
Brandversicherungswerte				
Die Einbauten in den Mietliegenschaften und die übrigen Sachanlagen sind im Rahmen einer Kollektivversicherung der Bank Sarasin & Cie AG mitversichert und werden im Geschäftsbericht der Sarasin Gruppe ausgewiesen.				
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing				
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing				518

Anhang 4 - Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2009		31.12.2008	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8	8	0	52
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	13	3 485	13	1 610
Einbehaltene Provisionen für Finanzdienstleister		3 649		3 377
Provisionsrückforderungen Finanzdienstleister	13 713			
Abrechnungskonto Finanzdienstleister		6 254		6 507
Übrige Posten	896	820	1 536	1 385
Total sonstige Aktiven und Passiven	14 630	14 216	1 549	12 931

Anhang 5 - Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	602 678	401 181
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	5 933	2 047
Forderungen aus Organkrediten	4 478	6 549

Bei den Forderungen aus Organkrediten handelt es sich um Hypotheken an die Mitglieder der Geschäftsleitung. Es gelangen identische Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten zur Anwendung. Die Sicherheiten werden banküblich belehnt. Bei den Zinssätzen kommen Mitarbeiterkonditionen zur Anwendung.

Transaktionen mit nahestehenden Personen resultieren aus Transaktionen zwischen der bank zweiplus und ihren Aktionärsbanken sowie der Rabobank oder -gruppe in den Bereichen der Wertschriftenabwicklung, des Kreditgeschäftes und der ausgelagerten Dienstleistungen (Outsourcing). Die Geschäfte werden zu Konditionen getätigt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Informationen zur Bilanz

in 1 000 CHF

Anhang 6 - Angaben zu den eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Erfolgswirksame Veränderung	Passive Abgrenzung	Vorsorgeaufwand
Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung					
Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Teilplan bank zweiplus ag	0	0	0	348	2 097
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2009	0	0	0	348	2 097
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2008	0	0	0	293	1 123

Für alle Mitarbeiter der bank zweiplus ag, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, besteht eine Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat, welche in die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, eingliedert ist. Die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, erstellt ihre Jahresrechnung nach den Vorgaben

von Swiss GAAP FER 26. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgte auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss ungeprüftem Jahresabschluss vom 31.12.2009. Die nach diesen Grundsätzen erstellte Jahresrechnung weist einen Deckungsgrad von 101.56 Prozent auf.

Anhang 7 - Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2009						Stand 31.12.2009
	Stand 01.01.2009	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchung)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	151				1 357		1 508
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1 050	-685			50	-365	50
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	1 201	-685	0	0	1 407	-365	1 558
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	151						573
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	1 050						985

In den Wertberichtigungen und Rückstellungen sind TCHF 935 für latente Ausfallrisiken enthalten. Dabei handelt es sich um am Bilanzstichtag erfahrungsgemäss vorhandene Ausfallrisiken, die jedoch nicht einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Anhang 8 - Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5 % aller Stimmrechte

	31.12.2009			31.12.2008		
	Nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000
Total Gesellschaftskapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000

	31.12.2009		31.12.2008	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner mit Stimmrecht				
Bank Sarasin & Cie AG, Basel	20 125	57.50	20 125	57.50
Falcon Private Bank Ltd., Zürich ¹	14 875	42.50	14 875	42.50

¹ vormals ALG Private Bank Ltd., Zürich

Anhang 9 - Nachweis des Eigenkapitals

	2009
Einbezahltes Aktienkapital	35 000
Bilanzgewinn	5 670
Total Eigenkapital am 01.01.2009	40 670
Jahresgewinn 2009	7 734
Total Eigenkapital am 31.12.2009 (vor Gewinnverwendung)	48 404
davon	
Einbezahltes Aktienkapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	300
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0
Bilanzgewinn	7 804

Im Zusammenhang mit der Offenlegung der Eigenmittelanforderungen wird im Einklang mit FINMA-RS 08/22 Rz3 auf die Angaben im Konzernabschluss der Bank Sarasin & Cie AG verwiesen.

Informationen zur Bilanz

in 1 000 CHF

Anhang 10 - Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	31.12.2009						Total 31.12.2009
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig von 3 bis 12 Monaten	Fällig von 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	11 138	0	0	0	0	0	11 138
Forderungen gegenüber Banken	625 276	0	0	0	0	0	625 276
Forderungen gegenüber Kunden	12 624	0	7 463	14 128	11 749	0	45 964
Hypothekarforderungen	3 346	0	4 713	1 765	6 430	10 095	26 349
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3 199	0	0	0	0	0	3 199
Total Umlaufvermögen per 31.12.2009	655 583	0	12 176	15 893	18 179	10 095	711 926
Total Umlaufvermögen per 31.12.2008	525 791	735	112 953	26 162	27 981	3 350	696 971
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	21 270	0	0	0	0	0	21 270
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	156 821	300 370	0	0	0	0	457 191
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	104 775	1 310	23 511	16 586	41 984	0	188 166
Total Fremdkapital per 31.12.2009	282 866	301 680	23 511	16 586	41 984	0	666 627
Total Fremdkapital per 31.12.2008	256 811	251 394	42 952	55 880	52 069	0	659 105

Anhang 11 - Bilanz nach In- und Ausland

	31.12.2009		31.12.2008	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	11 138	0	20 554	0
Forderungen gegenüber Banken	24 371	600 905	174 811	401 453
Forderungen gegenüber Kunden	9 926	36 038	10 749	62 642
Hypothekarforderungen	24 309	2 040	23 561	1 834
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3 107	92	1 286	81
Sachanlagen	9 504	0	10 538	0
Rechnungsabgrenzungen	12 980	14	18 005	43
Sonstige Aktiven	695	13 935	1 549	0
Total Aktiven	96 030	653 024	261 053	466 053
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	15 141	6 129	21 981	2 429
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	450 415	6 776	347 673	8 766
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	135 026	53 140	239 499	38 757
Rechnungsabgrenzungen	18 822	0	13 340	10
Sonstige Passiven	6 880	7 336	12 688	243
Wertberichtigungen und Rückstellungen	985	0	1 050	0
Aktienkapital	35 000	0	35 000	0
Allgemeine gesetzliche Reserven	300	0	0	0
Andere Reserven	5 300	0	0	0
Gewinnvortrag	70	0	0	0
Jahresgewinn	7 734	0	5 670	0
Total Passiven	675 673	73 381	676 901	50 205

Anhang 12 - Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2009		31.12.2008	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa				
- Niederlande	600 796	80.2	400 611	55.1
- Schweiz	96 030	12.8	261 053	35.9
- Deutschland	48 130	6.4	63 626	8.8
- Grossbritannien	32	0.0	7	0.0
- Frankreich	212	0.0	224	0.0
- Luxemburg	9	0.0	13	0.0
- Irland	2	0.0	1	0.0
Übriges Europa	2 867	0.4	850	0.1
Total Europa	748 078	99.9	726 385	99.9
Übersee				
- Südamerika	528	0.1	543	0.1
Übrige Länder Übersee	448	0.0	178	0.0
Total Übersee	976	0.1	721	0.1
Total Aktiven	749 054	100.0	727 106	100.0

Die Gliederung erfolgt nach dem Prinzip des Gegenparteien-Domizils.

Anhang 13 - Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total 31.12.2009
	Aktiven				
Flüssige Mittel	9 692	1 440	6	0	11 138
Forderungen gegenüber Banken	600 008	5 468	13 119	6 681	625 276
Forderungen gegenüber Kunden	10 918	34 198	739	109	45 964
Hypothekarforderungen	26 349	0	0	0	26 349
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3 088	111	0	0	3 199
Sachanlagen	9 504	0	0	0	9 504
Rechnungsabgrenzungen	12 950	6	20	18	12 994
Sonstige Aktiven	1 589	13 041	0	0	14 630
Total Aktiven	674 098	54 264	13 884	6 808	749 054
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	13 959	6 129	0	1 182	21 270
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	457 191	0	0	0	457 191
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	137 080	30 063	13 479	7 544	188 166
Rechnungsabgrenzungen	18 644	178	0	0	18 822
Sonstige Passiven	6 837	7 363	9	7	14 216
Wertberichtigungen und Rückstellungen	985	0	0	0	985
Aktienkapital	35 000	0	0	0	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	300	0	0	0	300
Andere Reserven	5 300	0	0	0	5 300
Gewinnvortrag	70	0	0	0	70
Jahresgewinn	7 734	0	0	0	7 734
Total Passiven	683 100	43 733	13 488	8 733	749 054
Netto-Position pro Währung	-9 002	10 531	396	-1 925	0

Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in 1 000 CHF

Anhang 14 - Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	31.12.2009	31.12.2008
Kreditsicherungsgarantien	269	2 119
Übrige Eventualverpflichtungen	123	172
Total Eventualverpflichtungen	392	2 291

Die bank zweiplus ag ist der Mehrwertsteuergruppe der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, angeschlossen und haftet als Mitglied solidarisch für Mehrwertsteuerverbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Anhang 15 - Aufgliederung der unwiderruflichen Zusagen

	31.12.2009	31.12.2008
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	7 156	0
Total unwiderrufliche Zusagen	7 156	0

Anhang 16 - Aufgliederung der offenen derivativen Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	8	8	5 410
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total Zinsinstrumente per 31.12.2009	0	0	0	8	8	5 410
Total Zinsinstrumente per 31.12.2008	0	0	0	0	0	0

Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2009	0	0	0	0	0	0
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2008	0	52	527	0	0	0

Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	0	0	0	8	8	5 410
Vorjahr	0	52	527	0	0	0

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	0	0		8	8	
Vorjahr	0	52		0	0	

Anhang 17 - Treuhandgeschäfte

	31.12.2009	31.12.2008
Treuhandanlagen bei Drittbanken	0	6 010
Treuhandanlagen bei verbundenen Gesellschaften	104 570	165 255
Total Treuhandgeschäfte	104 570	171 265

Anhang 18 - Kundenvermögen

In Millionen CHF	31.12.2009	31.12.2008
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 919	1 626
Übrige Kundenvermögen	4 287	4 184
Total Kundenvermögen	6 206	5 810
davon Doppelzählungen	0	0
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss	-343	687

Die Berechnung und der Ausweis der Kundenvermögen erfolgt nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zu den Rechnungslegungsvorschriften. Zu den Kundenvermögen zählen alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögenswerte von Kunden. Im Kundenvermögen enthalten sind grundsätzlich alle Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Fest- und Treuhandgelder sowie alle bewerteten Vermögenswerte.

Der Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, Kundenabgängen sowie dem Vermögenszufluss oder -abfluss bei bestehenden Kunden zusammen. Nicht zum Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss zählen titel- und währungsbedingte Marktveränderungen, Zinsen und Dividendenzahlungen sowie bezahlte Gebühren. Nicht in der Tabelle ausgewiesen sind Vermögen, die ausschliesslich zur Aufbewahrung und Transaktionsabwicklung gehalten werden.

Informationen zur Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF

Anhang 19 - Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Wertschriften	-252	-305
Devisen und Edelmetalle	11 208	7 775
Total Erfolg Handelsgeschäft	10 956	7 470

Anhang 20 - Personalaufwand

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Gehälter Bankbehörden und Personal	17 450	10 169
Sozialleistungen	3 352	1 863
Übriger Personalaufwand	1 467	847
Total Personalaufwand	22 269	12 879

Anhang 21 - Sachaufwand

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Raumaufwand	1 630	559
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	1 942	1 337
Werbekosten	1 589	4 370
Beratung & Dienstleistungen	20 916	14 446
Übriger Geschäftsaufwand	2 860	1 473
Total Sachaufwand	28 937	22 185

In der Position Beratung & Dienstleistungen sind Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen (Outsourcing) von TCHF 19 296 (Vorjahr TCHF 10 528) enthalten.

Anhang 22 - Steueraufwand

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Aufwand für laufende Ertragssteuern und Kapitalsteuern	2 240	1 564
Total Steueraufwand	2 240	1 564

Anhang 23 - Ausserordentlicher Ertrag

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Auflösung von Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	365	0
Ertrag aus Gewährleistungsansprüchen	211	0
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	48	0
Total ausserordentlicher Ertrag	624	0

Anhang 24 - Ausserordentlicher Aufwand

	2009	2008
	01.01.-31.12.	01.07.-31.12.
Übriger betriebs- und periodenfremder Aufwand	311	0
Total ausserordentlicher Aufwand	311	0

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der bank zweiplus ag, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der bank zweiplus ag, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 22 - 41) für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vorname angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rech-

nungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrick Schwaller

Zugelassener Revisionsexperte

Bruno Patusi

Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Zürich, 4. März 2010

Impressum

Herausgeberin bank zweiplus ag, Bändliweg 20, CH-8048 Zürich **Konzept und Gestaltung** Haus der Kommunikation AG, Identity & Design, Zollikon-Zürich **Fotos** SteckDesign, Zollikon-Zürich **Produktion** PrintManagement Schweiz AG **Erscheinungsweise** Dieser Geschäftsbericht erscheint gedruckt (1000 Ex.) in deutscher Sprache sowie online auf www.bankzweiplus.ch
Im vorliegenden Geschäftsbericht der bank zweiplus wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.



